

Kleine Mitteilungen

Die Einrichtung unseres Heimatmuseums rückt jetzt in greifbare Nähe. Die Stadtverwaltung und die städtischen Kollegien in Rakeburg haben in der alten Bürgerschule, die durch den Umzug in das Seminargebäude frei geworden ist, zunächst fünf große Räume für den genannten Zweck frei zur Verfügung gestellt. Und der Kreisausschuß ist bereit, die Instandsetzung dieser Räume zu übernehmen. Das Landesbauamt hat bereits mit den Vorarbeiten begonnen. Außerdem aber schweben Verhandlungen mit einem bekannten Innenarchitekten über die künstlerische Ausschmückung der Räume. So ist zu hoffen, daß in absehbarer Zeit die schon recht stattliche Sammlung des Heimatmuseums ein würdiges Heim finden wird, wo sie allen, die ein Interesse daran haben, ohne weiteres zugänglich ist.

★

Dem Heimatmuseum wurden im letzten Vierteljahr als Geschenk überwiesen:

- Ein besonders großes Wespennest von Herrn Truppenunterrichtsleiter Schmidt-Rakeburg.
- Proklamationen, Verordnungen und Zeitungen aus der Franzosenzeit von Herrn Oberstleutnant v. Willich-Rondeshagen.
- 2 Familienalben von 1795 und 1827 von Herrn Töpfermeister Eudenburg in Rakeburg.
- 2 alte Münzen von Herrn Rassenassistent Diers-Rakeburg.
- 2 Sargbeschläge von 1700 von der Kirchengemeinde Niendorf a. d. St.
- Perlenbestückte Briefftasche von einem Ungenannten der Kirchengemeinde Brunstorf.
- Verzierte tönernerne Feuerkiese von Herrn W. Schwasta-Rakeburg.
- Möllner Notgeld von Herrn stud. Mehlan-Rakeburg.
- Rakeburger Notgeld von Herrn Lehrer Rud. Sielaff-Rakeburg.
- Umfassende Sammlung von Lebensmittelfarten aus der Kriegszeit von Herrn Landesinspektor Röschmann-Rakeburg.

Allen freundlichen Gebern, wie Herrn Pastor Laage in Brunstorf für seine gütige Vermittlung herzlichen Dank!

Durch Kauf wurden erworben:

- Photographien alter Rakeburger Stadtpläne.
- Elbkarte von 1628.
- 5 ländliche Schmuckstücke (Filigranarbeit).
- Alte Messingknöpfe der lauenb. Bauerntracht.
- Rakeburger Gesellenbrief von 1797.
- Fremdenliste von Rakeburg 1813.
- Erinnerungen aus der Franzosenzeit.
- Karte von Lauenburg (um 1790).
- Album älterer Photographien aus Friedrichsruh.
- Modell eines alt-lauenburg. Bauernhauses.
- Photographie eines Planes der Belagerung von Rakeburg 1693.
- Doppelschilling Franz' II. (1616).

★

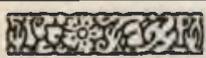
Das Heimatfest in Berkenthin, das am 1. und 2. Oktober stattfand, war wieder von einem vollen Erfolg begleitet. Die dortige Lehrerkonferenz hatte einen großen Ausschuß gebildet, dem alle Amts-, Gemeinde- und Gutsvorsteher sowie sämtliche Vereine der Kirchspiele Berkenthin und Krummesse angehörten. Diesem Ausschuß in Gemeinschaft mit dem Heimatbund und dem Kreisausschuß für Jugendpflege gelang es, das Fest so anziehend zu gestalten, daß es dort noch heute in aller Leute Mund ist. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Vorträge über lauenburgisches Dorfleben und das lauenburgische Bauernhaus, die von den Herren Garber, Göke und Dr. Folkers gehalten wurden. Gesangsvorträge heimischer Kräfte umrahmten die Darbietungen. Die Ausstellung

eines Bauernhaus-Modells und zahlreicher Bilder von alten und neuen lauenburgischen Bauernhäusern schlossen sich an. Am Sonntag hielt Pastor Clausen-Sandesneben die Festpredigt, der eine schlichte, aber tief eindrucksvolle Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges an dem Ehrenmal folgte. Der Nachmittag brachte einen prächtigen Festzug, eine ergreifende Hindenburgfeier und das bunt-lebendige Bild einer Festwiese. Eine ganz vorzügliche Aufführung von Wossidlos „Buernhochtiel“ schloß das Fest am Abend ab. Die Lehrerkonferenz hat sich mit der schönen Veranstaltung den aufrichtigen Dank der Bevölkerung verdient.

*

Zum Möhnser Urnenfund 1893. Im August 1893 wurden in Möhnsern, in einem durch die ungewöhnliche Dürre des Sommers ausgetrockneten Dorfteich an drei Stellen viele alte und starke Eichenstämme gefunden. Der daraufhin von der „Generalverwaltung der Kgl. Museen“ zur Untersuchung entsandte Dr. M. Weigel fand, daß diese Pfähle, sowie Erlenbusch und kleine Stangen in drei verschiedenen Schichten kreisförmig um einen aufrecht stehenden Pfahl herumgelagert waren. Unter diesen Holzmassen — „viele Wagenladungen von Eichenholz, darunter ganz gewaltige Stämme, die nur von vier Pferden weggezogen werden konnten“, — standen, mehrere Fuß unter „Wasser, Schlamm und Morast“, Urnen in mergelhaltigem Untergrund. Es hat sich danach scheinbar um eine Begräbnisstätte auf dem Grunde eines (vielleicht erst zu diesem Zwecke angelegten) Teiches gehandelt, — ein Fund, dem in unserer Heimat etwas Ähnliches nicht zur Seite gestellt werden kann. — „Kompliziert — ich folge jetzt dem mit W. D. unterzeichneten Bericht im Archiv des Vereins für die Geschichte des Herzogtums Lauenburg IV 2 S. 118 ff. vom Jahre 1894 — wird die Sache noch dadurch, daß nachträglich auf der Urnenfundstätte noch ein anscheinend einseitiges Damhirschgeweih aufgefunden worden und daß dieses sich als ein Stück weißer Koralle*) entpuppt hat, welches genau die Form eines einseitigen Damhirschgeweihs und dessen Größe hat. — — — Wie kommt nun ein derartiges Stück Koralle in unsern Norden? Im Wege des Tauschhandels durch die Phöniker von den Gestaden des Mittelmeers? — — — Das Korallenstück wird als eine den Toten resp. ihrer Asche mitgegebene wertvolle Ehrengabe anzusehen sein.“ — Der von Dr. Weigel herausgegebene Bericht sagt über dies Korallenstück nichts, weil ja „ein beweisbarer Zusammenhang zwischen diesem Fundstück und dem früheren nicht besteht“, und er tat gut daran. Denn jetzt wurde mir von gut unterrichteter Möhnserer Seite mit genauer Namensangabe erzählt, daß die Koralle damals von einem inzwischen längst verstorbenen Dorfbewohner auf die Fundstelle geworfen sei, um einmal die „Klugheit der Gelehrten“ auf die Probe zu stellen. Ein unüberlegter Streich, aber doch eben ein Streich, wie er garnicht so selten vorkommen soll. Seitdem sind 34 Jahre vergangen. Trotzdem mag es gut sein, dies einmal festzulegen.

Pastor Feilcke, Basthorst.



Bücher- und Zeitschriftenschau



Neue Bücher des Lauenburgischen Heimatverlages. Es ist erstaunlich, welche Fülle von Neuerscheinungen der Lauenburgische Heimatverlag (H. H. C. Frehstakth in Rakeburg) alljährlich herausbringt und wie er keine Mühe scheut, allen Werken und Werkchen eine vorzügliche Ausstattung zu geben. Da ist im Laufe des Jahres Garbers prächtiger Novellenband „Ut de Bilad“, da ist der lang ersehnte Neudruck von Hellwigs „Grundriß der Lauenburgischen Geschichte“, und da sind schließlich D. van Hees' hübsche Federzeichnungen „Lauenburgische Landschaft“ und „Eine Schaalseefahrt von Rakeburg bis Jarrentin“ erschienen. Und jetzt zu Weihnachten ist diesen Veröffentlichungen eine ganze Reihe neuer Bücher gefolgt, von denen manches Gute zu sagen ist. Da ist zunächst unser lieber alter Lauenburgischer Heimatkalender für

*) Jetzt im Möllner Museum.